Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch

Band: 31 (1956)

Nachruf: Die Toten des Jahres

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ALFRED SAXER

Friedensrichter Alfred Saxer in Nußbaumen starb am 29. September 1954. Er kam am 20. Juli 1884 als einziger Sohn des Schulpflegers Johann Heinrich Saxer zur Welt und wuchs auf dem väterlichen Heimwesen auf. Das Geschlecht Saxer ist seit dem JOSEPH WEBER sah er mit der gleichen Gründ- seinem Wegzug von Hörstetten, als Berater und Helfer immer

lichkeit weitere Ämter. Er stand im Jahre 1953, innehatte. 1919 im Dorfleben nicht abseits, son- wurde er auch Mitglied des Gedern diente ihm auch im geselli- meinderates von Homburg und gen Leben. Er gehörte zum Dorf- 1928 rückte er zum Gemeindebild von Nußbaumen, das er auf ammann auf, ein Amt, das er bis seine Weise half mitzugestalten zum Jahre 1948 zur vollsten Zuund zu prägen.



17. Jahrhundert in Nußbaumen In Hörstetten verschied am verbürgert; es stellte immer wie- 1. Oktober 1954 Gemeindeamder Persönlichkeiten in öffent- mann Joseph Weber, der auch liche Ämter. So leistete auch schon hier am 2. Juli 1877 zur Alfred Saxer seine reiche Tätig- Welt gekommen war. Mit seikeit für die Öffentlichkeit. 1928 nem Bruder zusammen betrieb wurde er Mitglied der Ortskom- er das väterliche Heimwesen. mission, in den Jahren 1940 bis Später mußte er nach einem Un-

friedenheit versah. Im Jahre 1942 verkaufte er sein Heimwesen. Seinen Lebensabend verbrachte er im Altersheim St. Vinzenz in Witikon. Mit Gemeindeammann Weber ist ein gerader, frohgemuter Mensch von uns gegangen.



FELIX ENGELER

1942 versah er das Amt des Orts- glücksfall des Bruders den Land- Lehrer Felix Engeler starb am vorstehers. Der Bürgergemeinde wirtschaftsbetrieb zusammen mit 12. Oktober 1954. In Schaffdiente er als Kassier und Orts- seiner Gattin allein führen. Seine hausen kam er am 5. August 1890 armenpfleger und in der Muni- ruhige, überlegene Art und eine zur Welt. Nach dem Besuch des zipalgemeinde versah er die natürliche Intelligenz schufen das Lehrerseminars in Kreuzlingen Kranken- und Ausgleichskasse. Vertrauen seiner Mitbürger, die kam er an die Schule nach Pfyn, Er leitete auch das Viehinspek- ihn schon früh in verschiedene an der er über 40 Jahre segenstorat. Im Jahre 1942 wurde er Ämter wählten. Im Jahre 1919 reich wirkte. Er stand als empzum Friedensrichter des Kreises wurde er zum Schulpräsidenten findsamer, tüchtiger Mensch in Eschenz gewählt. Daneben ver- gewählt, welches Amt er bis zu der Dorfgemeinschaft, die ihn

wieder beizog. Viele Jahre leitete seiner Gattin gründete er die die er dank seiner Initiative in Sein Andenken lebt weiter in Charakter. den Herzen der Dorfgenossen.

FRIEDRICH FEHR

In Schönenberg starb am 12.Oktober 1954 im hohen Alter Fried- Mayer. Am 8. Oktober 1873 dingt durch den frühen Tod seirich Fehr. Er kam am 3. Juli 1870 war er am Brienzersee zur Welt nes Vaters mußte er sofort als als Sohn eines Briefträgers in gekommen; seine Lehre machte Schulentlassener im landwirt-Heldswil zur Welt. Seine kauf- er im Zementbetriebe seines Va- schaftlichen Betrieb mithelfen. männische Lehre machte er in ters in Müllheim. Als Werkmei- Im Jahre 1919 verheiratete er der Seidenweberei Sieber und ster war er in Pratteln und Zü- sich mit Berta Berchtold und Wehrli in Schönenberg. Wäh- rich tätig. In Frauenfeld gründete übernahm nun das große Gut rend 23 Jahren war er in diesem er eine Kunststeinfabrik, die er seines Schwiegervaters in Helds-Betriebe tätig. Zusammen mit bald nach Bürglen verlegte und wil, das er zu einem Muster-

er den Kirchenchor, den Frauen- Drogerie zur Post. Im Jahre 1915 wenigen Jahren zu einem beachtund Töchterchor und den Män- übernahm er die Einnehmerei lichen Unternehmen entwickelte. nerchor. Auch den Musikverein, der thurgauischen Kantonalbank, Von großer Bedeutung war seine den er mitbegründen half, diri- die er gewissenhaft führte. Wäh- Erfindung einer Steinbearbeigierte er während einigen Jahren. rend einer Amtsdauer stellte er tungsmaschine. Der Öffentlich-Daneben versah er den Organi- sich auch als Notar dem Kreise keit diente er als Feuerwehrkomstendienst. Auch in der landwirt- Neukirch an der Thur zur Ver- mandant und als Mitglied der schaftlichen Genossenschaft und fügung. Segensreich war sein Ortskommission. im Krankenpflegeverein Pfyn Wirken als Mitglied der Sekun- Schütze brachte er es einmal zum wirkte er als Mitglied des Vor- darschulvorsteherschaft. Fried- Thurgauer Meister. Als charakstandes. Die Gemeinde Pfyn ver- rich Fehr war eine eher einfache, terfeste, ausgeglichene Gestalt lieh ihm für alle diese wertvolle zurückgezogene Persönlichkeit, gehört er unvergeßlich zum Arbeit das Ehrenbürgerrecht. aber von lauterem und edlem Dorfbild von Bürglen.

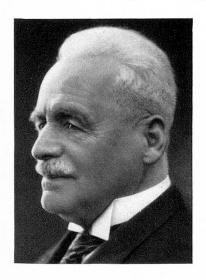


CARL OTTO MAYER



Ernst Allenspach

Ernst Allenspach kam am 21. Mai Am 29. Oktober 1954 starb in 1878 in Ennetaach zur Welt. Die Sulgen Fabrikant Carl Otto Schule besuchte er in Erlen. Be-



August Schädler

das im Jahre 1902 in einen Neu- ein. Er wurde im Laufe der Zeit Prägung dahingegangen.

betrieb gestaltete. Besondere bau an der Hauptstraße verlegt Sorgfalt legte er auf die Vered- wurde. Der Spenglerei wurde lung von Tafelobst. Seine Kraft ein Installationsgeschäft angestellte er auch der Öffentlichkeit gliedert. Im Jahre 1910 wurde zur Verfügung. Während zwölf das erste Fabrikgebäude erstellt, Jahren wirkte er als Mitglied in und man begann mit der Fabrider Kirchenvorsteherschaft Sul- kation von Blechwaren. Immer gen, nahezu 40 Jahre lang leitete mehr verlegte August Schädler er als Präsident die Käsereigenos- das Schwergewicht seines Besenschaft Heldswil. Vor allem triebes auf die Presserei, und der aber wurde er bekannt als Mit- Betrieb wandelte sich in ein begründer und Förderer der Eisen- und Blechpreßwerk. Im Sippengemeinschaft Allenspach. Jahre 1921 erweiterte er das Fa-Der leutselige und tatkräftige brikgebäude, das er 1927 mit Mann starb am 15. Nov. 1954. dem Turmbau abschloß. Im Jahre 1930–1932 folgte der Bau am See. Später übernahm er die Maschinensetzer, ein Posten, den Fabrikation von Stahlmöbeln. er bis zu seiner Pensionierung im Aus der einfachen Werkstatt ent- Jahre 1951 gewissenhaft versah. stand ein achtunggebietendes Am Anfang seiner Tätigkeit Werk, das nur möglich wurde, weil ihm in August Schädler eine nen Eltern in Matzingen und initiative, tatkräftige Persönlichkeit vorstand.

August Schönholzer

7. Dezember 1954 starb, wurde am 28. Juni 1886 in Wittenwil bei Wängi geboren. Schon als hatte er für die Ornithologie, Knabe bekundete er ein großes Interesse für Bücher und das Geschehen in der Natur. Im Juli ein großer Naturschutzfreund. Am 29. November 1954 starb in 1902 trat er als Schriftsetzerlehr-Arbon Fabrikant August Schäd- ling bei der Firma Huber & Co. schutzkommission, bei der Schafler. Aus einer alten Arboner Fa- in Frauenfeld ein, wo er anmilie stammend, kam er am schließend an die Lehre noch bis 14. April 1877 zur Welt. Sein 1907 verblieb. Nach vorüber- Ehrenmitglied der Ornithologi-Vater betrieb eine Spenglerei. In gehender Tätigkeit in St. Gallen schen Gesellschaft Thurgau er-St. Gallen bildete sich August und Trogen ging er auf die Wan- nannt. In der Naturforschenden Schädler zum Spengler aus. Er derschaft, die ihn bis nach Ober- Gesellschaft des Kantons Thurbesuchte hierauf die Fachschule italien führte. Im Herbst 1909 gau wirkte er erfolgreich im Vorin Aue-Sachsen, um dann ins trat er wieder bei der Buchdruk- stand mit. Mit August Schönväterliche Geschäft einzutreten, kerei Huber & Co. in Frauenfeld holzer ist ein Mensch besonderer



wohnte er mehrere Jahre bei seiging von da zu Fuß nach seiner Arbeitsstätte in Frauenfeld. Auf diesen Gängen ergab sich eine immer größere Verbundenheit August Schönholzer, der am mit der Natur. Er beobachtete die Pflanzen- und vor allem die Tierwelt. Besonderes Interesse und er wurde einer der besten Vogelkenner des Kantons und In der Thurgauischen Vogelfung von Reservaten, leistete er Vorzügliches. Er wurde zum



HEINRICH BACHMANN

Am 4. Januar 1955 verschied im nach deren Auflösung Mitglied Kantonsspital in Winterthur Baumeister Heinrich Bachmann aus Aadorf. Sohn eines einfachen Mitglied der Delegiertenver-Zimmermannes – er kam am sammlungen des Schweizerischen 11. August 1877 zur Welt - ent- Zimmermeisterverbandes, Mitwickelte sich Heinrich Bach- glied des Vorstandes und des mann sehr rasch zum verant- Ausschusses des Schweizerischen Leben der Schweiz. Am 31. Juli wortlichen Träger einer ange- Holzindustrie-Verbandes. sehenen und vielseitigen Bau- Als sich anfangs des Zweiten unternehmung, wie auch zum Weltkrieges die Notwendigkeit hofen zur Welt. Seine gründliche Führer mehrerer großer Indu- der Gründung eines Holzsyndistriegründungen. Nach der Er- kates aufdrängte, mit dem sich Schmid auf der Kunstgelernung des Zimmerhandwerks Zweck, in schweren Zeiten Arerwarb er sich am Technikum beit und Brot für das Holz- München und Paris. In Berlin bei Winterthur gründliche techni- gewerbe zu beschaffen, leitete er Max Reinhardt bildete er sich sche Fachkenntnisse, die er durch als Mitglied der Direktion die eine nachfolgende mehrjährige technische Entwicklung mit einer Rückkehr in die Heimat stellte er Praxis als Bauführer festigte.

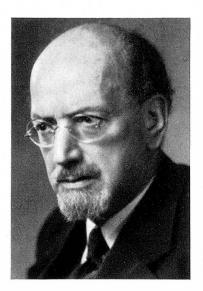
in Aadorf ein kleines Zimmerei- nung fand. geschäft, das er in eine Bauunter- Alle, die so oft seine Erfahrung, nehmung erweiterte, einschließ- seine Berufskenntnisse, sein ge- hier viele seiner einzigartigen Relich Sägerei, Zimmerei und Bau- sundes Urteil in Anspruch nah- gieleistungen, wir erwähnen unschreinerei. Er nahm lebhaften men, die an seiner Seite kämpf- ter anderem Schillers «Tell» in Anteil an der Entwicklung der ten, die ihn liebten und ver- Dießenhofen (1925), Goethes Kistenfabrik Aadorf AG., sowie ehrten wie einen Vater oder «Götz» in Dießenhofen (1908),

insbesondere der Rolladenfabrik einen ältern Bruder, trauern um Grießer AG., in deren Verwal- ihn. tungsrat er während 33 Jahren den Vorsitz führte.

Während vieler Jahre war er Mitglied der Ortsbehörde Aadorf, Mitglied des Thurgauischen Großen Rates, den er während einer Amtsperiode präsidierte, Mitglied und Präsident der Bankkommission der Thurgauischen Kantonalbank.

Auch im Schoße der Berufsorganisationen war er stets ein geschätzter Mitarbeiter. Er war Präsident der frühern Sektion Hinterthurgau des Schweizerischen Baumeisterverbandes, und des Vorstandes des großen Thurgauischen Baumeisterverbandes,

Fachkenntnis, die im Ausland sich während 50 Jahren dem Kaum 24 Jahre alt, übernahm er wie im Inland größte Anerken-



August Schmid

Mit August Schmid, der am 16. Januar 1955 in Zürich starb, schied eine bemerkenswerte Persönlichkeit aus dem kulturellen 1877 kam er als Sohn des Tierarztes Dr. Schmid in Dießen-Ausbildung als Kunstmaler holte werbeschule in Zürich, ferner in zum Regisseur aus. Nach seiner Volkstheater und den Festspielaufführungen als Regisseur zur Verfügung. Unvergeßlich sind «No e Wili»-Spiele in Stein am Rhein (1928), Trunser Jahrhundertfeier (1924), Walthari-Spiel in Rorschach (1928), Doret-Festspiele in Pfäffikon. Mit Otto von Greyerz begründete er das neue schweizerische Laienspiel. Mit der Freien Bühne Zürich, die er mitbegründen half, brachte er erstmals Schoecks «Tell» zur Aufführung; er brachte Werke von Huggenberger, Schneiter, Welti zur Uraufführung. Im Band 12 der Jahrbücher der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur hat er seine Erspielt Theater» niedergelegt. Er versah sie am Mädcheninstitut matschutzvereinigung, in deren lich nach Frauenfeld gewählt, wo gefunden.

HANNA BRACK

waren dort die Leiter der Taub- Thurgauischer



innerungen und Erkenntnisse Zürich bildete sie sich zur Sekununter dem Titel «Ein Volk darlehrerin aus. Ihre erste Stelle genoß auch einen guten Ruf als Jalta in Zürich. Im Jahre 1903 Fachmann für Bühnenrenova- wurde sie, auf Anregung von tionen und war ein eifriges Mit- Dr. Elias Haffter, als erste Sekunglied der Schweizerischen Hei- darlehrerin in den Thurgau, näm-Vorstand er lange Jahre wirkte. sie während 30 Jahren einen vor-In stiller Stunde entstand sein bildlichen Unterricht erteilte. reiches malerisches Werk. August Nach ihrem Rücktritt im Jahre Schmid schuf ein Kapitel schwei- 1933 unterrichtete sie weiter an zerischer Theatergeschichte. Ein hauswirtschaftlichen Klassen. Be-Schrift «Lebensweisheit

Schriften wie «Ich hab' die Heimat lieb» und «Das Leben ruft bist du gerüstet?» gab sie schöne Beispiele aus dem staatsbürgerlichen Unterricht. Sie war eine Frau mit reichen Gaben des Verstandes und des Herzens und vielen Menschen durfte sie als Beraterin und Helferin Wesentliches für den Lebensweg mitgeben.



VFrancesco Larese

reich erfülltes Künstlerleben hat sonders lag ihr das Fach «Lebens- Francesco Larese kam am 14. Femit seinem Tod den Abschluß kunde» am Herzen. An vielen bruar 1889 in Dosoledo in Co-Vortragsabenden gab sie Kennt- melico superiore zur Welt; zwölfnis von ihrem Wissen und ihrer jährig wanderte er nach Deutsch-Arbeit. In einer besonderen land aus, wo er den Beruf eines und Messerschmiedes erlernte. Im Am 19. Januar 1955 starb Sekun- Wahrheitsgehalt im Märchen» Jahre 1911 sollte er in den Tridarlehrerin Hanna Brack in gab sie einen bemerkenswerten poliskrieg einrücken, aber er ver-Frauenfeld. Als Tochter des Einblick in ihre pädagogischen ließ Italien, das er seither nie Thurgauers Joh. Ulrich Brack Erkenntnisse. Viele Jahre präsi- mehr betreten hat. Im gleichen kam sie am 14. September 1873 dierte sie den Thurgauischen Jahre kam er nach Frauenfeld, in Zofingen zur Welt. Ihre Eltern Lehrerinnenverein. Im Bund wo er bei einem Messerschmied Frauenvereine als Scherenschleifer sein Brot stummenanstalt. Im Seminar in und in der weiblichen Berufs- verdiente. Im Jahre 1913 über-Aarau erwarb sie sich das Lehre- beratungskommission wirkte sie siedelte er nach Amriswil. Am rinnenpatent. An der Universität erfolgreich mit. In weitern 23. Mai 1921 bürgerte er sich in

Amriswil ein, wo er im Jahre glückliche Jugendzeit verbrachte. dierte. Eine unternehmungslustischäft am Rennweg eröffnete. Er Spenglereigeschäft, und seine Schaedler von dieser Welt gemer zu Späßen aufgelegt. Wenn er mit seiner breiten Gestalt, dem fröhlichen Gesicht und den strahlenden Augen vor seinem Jahrmarktstand die Leute anrief, wenn er auf seinem Fahrrad, hinten und vorn eine Tasche und noch einen Ring voll Scheren über der Lenkstange, durch die Straßen fuhr, dann war er immer er selber, der Scherenschleifer und Geschichtenerzähler, der gütige liebe Mensch und in seiner Art eine originale unverwechselbare Persönlichkeit. Er starb am 26. Januar 1955.

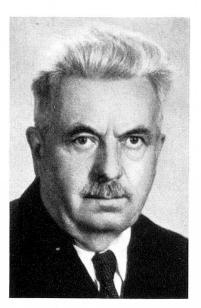


ERNST SCHAEDLER

Ernst Schaedler, der am 30. Januar 1955 starb, ist am 9. November 1875 an der Schmiedgasse in Arbon geboren worden, Als wo er mit seinen beiden jüngeren wirkte er im Turnverein Arbon in der damals blühenden Hand-

1928 ein eigenes Stahlwarenge- Sein Vater betrieb dort ein ge, gesellige Gestalt ist mit Ernst war eine frohgelaunte Natur, im- Mutter führte neben den Hausgeschäften noch einen Laden mit Haushaltungsartikeln und Spielwaren. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule in Arbon verbrachte der Jüngling ein Jahr Lehrzeit als Maschinenschlosser in der Firma Saurer, zwei Jahre als Bauschlosser und Zeugschmiedlehrling beim bekannten Schlossermeister Bornhauser in Weinfelden. Dann folgten die Wanderjahre mit Aufenthalt in La Chaux-de-Fonds, Vevey und Paris. Einige Jahre arbeitete Ernst Schaedler als Monteur in der Firma Saurer in Arbon. 1904 übernahm er mit seinem Bruder August das elterliche Spenglerei- und Installationsgeschäft. Mit viel Geschick bauten sie das Geschäft für sanitäre Anlagen weiter aus und waren führend nicht nur auf dem Platze Arbon, sondern weit herum im in seinem Bildungsgang und sei-Kanton. Vor mehr als 40 Jahren nem Wesen, eine Persönlichkeit wurde das Waschherdgeschäft eigener Prägung, klein von Staaufgenommen. Im Jahre 1950 tur, ruhig und gemütlich, stets zog er sich vom Geschäft zurück, eine gern gesehene Erscheinung. aber der initiative Mann fand Er wurde am 28. Januar 1882 gekeine Ruhe. Großzügig hat er boren. In seinem dritten Altersmit 75 Jahren, keine Mühen und jahr siedelten seine Eltern nach Kosten scheuend, den Gasthof Altnau über. Erst nach dem frü-Frohsinn nach seinen eigenen hen Tode seines Vaters nahm Ideen renoviert, was ihm glück- Eugen Kressebuch sein Schicksal lich gelungen ist. Ernst Schaedler selber in die Hand und verwirkwar auch viele Jahre Liegen- lichte den lange gehegten Plan, schaftenverwalter und Vizepräsi- Lehrer zu werden. Vorher hatten dent der Bürgergemeinde Arbon. ihn die Verhältnisse gezwungen, Brüdern August und Robert eine mit, den er früher auch präsi- maschinenstickerei Verdienst zu

gangen.



EUGEN KRESSEBUCH

Lehrer Eugen Kressebuch, der am 10. März 1955 in Altnau starb, war in doppelter Hinsicht, begeisterter Kunstturner ins Erwerbsleben zu treten und

suchen. 1905 trat er, als schon 23 jähriger, ohne Sekundarschulbildung ins Lehrerseminar Kreuzlingen ein, nachdem er sich vorher im Seminar Zug mit eisernem Fleiß die nötige Vorbildung geholt hatte. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Fimmelsberg berief ihn die Schulgemeinde Altnau im Herbst 1909 an ihre Oberschule. Hier zeigte er sich als der berufene Lehrer und Volkserzieher, mit Lehrtalent, Gemüt und Erzählergabe ausgerüstet. Im Dorfleben spielte Eugen Kressebuch auch eine Rolle. Er dirigierte außer dem katholischen Kirchenchor die Dorfgesangvereine und zeitweise auch die Musikgesellschaft. Während der beiden Weltkriege besorgte er die Rationierungsstelle, und einige Jahre stand er auch dem Gemeindekassieramt vor. Bis zu seinem Tode war er Kirchenvorsteher und Armenpfleger der katholischen Kirchgemeinde Alt-Bezirkskonferenz nau. Der Kreuzlingen diente er jahrelang als Kantor, Kassier und Mitglied des Synodalvorstandes.

ERNST SPENGLER

Am 16. März 1955 starb in Arbon Dr. med. Ernst Spengler-Scherb. Über 50 Jahre gehörte die kraftvolle Gestalt dieses tüchtigen und allgemein geachteten Arztes zum Bilde von Arbon. Er wurde am 20. Januar 1869 in Tägerwilen Kantonsschule bildete er sich an den Universitäten von Genf und 1894 das Staatsexamen. Längere in Amriswil zur Welt, wo er die Kameraden.



Zeit praktizierte er in Rapperswil, später in einer Klinik in Königstein im Taunus. Nach einer weitern Ausbildung im Frauenspital Bern übernahm er im Jahre 1896 die Praxis des eben verstorbenen Dr. Fritschi in Arbon. Hier entfaltete er seine segensvolle Tätigkeit als tüchtiger Chirurg, Geburtshelfer und Arzt für innere Krankheiten. Seit 1907 amtete er als Bezirksarzt des Bezirks Arbon. Er gründete die Fürsorgestelle Arbon und die Pro Juventute Arbon. Als besondere Ehrung für sein Wirken erhielt er die Henri-Dunant-Medaille. Was ihn besonders auszeichnete, war seine menschliche Güte und sein edler, lauterer Charakter.

Werner Zingg

geboren. Nach dem Besuch der In Arbon starb am 20. März 1955 bildlich versah. Wer Werner im Alter von erst 40 Jahren Frie- Zingg kannte, schätzte in ihm densrichter Werner Zingg. Wer- den lebensfrohen, ernstgestimm-Bern zum Arzte aus und bestand ner Zingg kam am 12. März 1915 ten und treuen Menschen und

Schulen besuchte. Er trat dann in die Lokomotivfabrik Winterthur in eine Schlosserlehre ein, die ihn aber nach kurzer Zeit wegen Arbeitsmangel wieder entlassen mußte. In Amriswil konnte er dann bei Schlossermeister Zeller seine Lehre vollenden. Im Jahre 1937 kam er als Elektroschweißer in die Firma Saurer nach Arbon. Zusammen mit seiner Gattin wohnte er in Uttwil. Er nahm erst im Jahre 1944 Wohnsitz in Arbon. 1946 trat er als Mithelfer in das Gewerkschaftsbureau von Metallarbeitersekretär Jäger ein. Im Jahre 1950 wurde Werner Zingg zum Friedensrichter des Kreises Arbon gewählt, ein Amt, das er in den wenigen Jahren, die ihm noch verblieben, getreu und vor-



60 Jahre Ami

Im Jahre 1956 sind es 60 Jahre her, daß der Großvater des heutigen Leiters der Teigwarenfabrik Adolf Montag AG. den bereits seit 1883 in Islikon niedergelassenen Teigwaren-Kleinbetrieb von August Belz käuflich erworben hat.

Aus kleinsten Anfängen hat sich dieses thurgauische Unternehmen stetig entwickelt und weist heute, trotz der enormen Konkurrenz – allein die thurgauischen Fabriken liefern einen Viertel vom Schweizer Konsum – die größte Produktionsziffer aller ostschweizerischen Teigwarenfabriken auf.

Ganz besonderer Beliebtheit erfreuen sich die «AMI»-Frischeier-Teigwaren

Der Name «AMI», entstanden aus der Firmenabkürzung von Adolf Montag Islikon, ist zum Qualitätszeichen und die «AMI»-Teigwaren sind die Freunde der wählerischen Hausfrauen geworden.



Seit drei Generationen Hersteller guter Teigwaren



Louis Baumgartner

In Ettenhausen starb am 1. Mai 1955 Kantonsrat Louis Baumgartner. Louis Baumgårtner wurde am 31. März 1893 in Ettenhausen geboren. Nach seiner Schulzeit weilte er ein Jahr lang in Martigny, um die französische Sprache zu erlernen. Nach dieser Zeit wirkte er bei seinem Vater, der im März 1916 unerwartet starb, im Heimwesen und Geschäfte mit. Er führte nun das Geschäft selbständig weiter und vergrößerte es zusehends. Seine Heimatgemeinde Ettenhausen wählte den tätigen und weitsich- JOHANNES tigen Mann in die Schul- und Kirchenvorsteherschaft. Er stand schweizerischen er ab 1934 bis zu seinem Tode Benediktinerschule in Einsiedeln. starken Persönlichkeit gestaltet.

präsidierte. Er gehörte auch den Am Priesterseminar in Luzern Vorständen des Schweizerischen bildete er sich zum Priester aus. sönlichkeit.



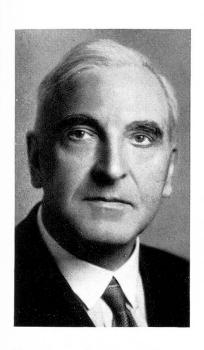
EVANGELIST HAGEN

Dank seiner Kenntnisse galt er Alter in Frauenfeld Domherr Jo-

Viehhändlerverbandes und des Im Juni 1890 wurde ihm die Verbandes Schweizerischer Vieh- Priesterweihe erteilt und am importeure an, sowie auch der 6. Juli feierte er in Wil die Primiz. Schweizerischen Genossenschaft Sein erstes Wirkungsfeld als Pfarfür Vieh und Fleisch. Während rer fand er in Müllheim. Groß 20 Jahren gehörte er dem Großen war von Anfang an sein Einsatz Rate als Mitglied an. Louis Baum- für die katholische Presse. Im gartner war eine imponierende, Jahre 1855 gründete er den Prestatkräftige Gestalt, wohlange- severein der Katholiken im Thursehen und eine über alle Partei- gau. Am 8. Februar 1897 wurde grenzen hinweg geachtete Per- er an die Redaktion des «Wächters» berufen. Anläßlich seines 25 jährigen Redaktorenjubiläums wurde er von Bischof Dr. J. Stammler zum Ehrendomherrn ernannt. Im Jahre 1925 folgte die Wahl in den Domsenat, 1922 wurde er zum geschäftsleitenden Direktor der Preßvereinsdrukkerei ernannt. Nach 45 jähriger Tätigkeit im Dienste der Presse nahm er 1942 seinen Rücktritt. Neben der Pressearbeit bleibt auch seine politische Tätigkeit zu erwähnen. Er gehörte zu den Mitbegründern des Thurgauischen Katholischen Volksvereins, den er bis 1917 leitete. Im Jahre 1906 erfolgte auf seine Initiative hin die Gründung der Katholisch-konservativen Volkspartei. Dem Vaterland diente er von 1898 bis 1941 als Feldprediger. Reich war auch seine literarische Tätigkeit. Er verfaßte Geder Schule auch als Präsident vor. Am 1. Mai 1955 starb im hohen betbücher und religiöse Schriften und redigierte den «Einsiedler sehr viel in den Kreisen der hannes Evangelist Hagen. Er kam Kalender» und die Monatszeit-Viehhändler- am 25. Oktober 1864 in Buch bei schrift «Mariengrüße aus Einschaft. Im Jahre 1929 kam er in Üßlingen zur Welt. Das Rüst- siedeln». Ein reich ausgefülltes den Vorstand des Verbandes ost- zeug für seinen priesterlichen Be- und wohlausgenütztes Leben schweizerischer Viehhändler, den ruf erwarb er sich zuerst an der wurde von dieser rastlosen und



Die seit 20 Jahren bekannte Voro-Crème hält ständig Schritt mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft; sie ist reich an Lanolin, aufs feinste emulgiert und homogenisiert. Die Voro-Crème dringt deshalb tief in die Haut ein und nährt sie.



RICHARD SCHERB

Aus dem Geschlecht «Scherb» von uns gegangen. stammen viele Ärzte, man nannte das Geschlecht auch die «asklepische» Familie. Sein Ahne Jakob ARNOLD HALTER Christoph Scherb (1736–1811) Arnold Halter wurde am 20. Nowar Mitglied des ersten Regie- vember 1866 in Waldwies-Hosenrungskollegiums des Kantons ruck geboren. Im Frühjahr 1871 Thurgau; auf diesen Ahnen geht verlegten die Eltern ihr Domizil das erbliche Ehrenbürgerrecht nach Grüneck in der Gemeinde von Frauenfeld zurück. Die Mit- Müllheim, wo Vater Halter getelschule besuchte Richard Scherb meinsam mit seinem Schwiegerin Frauenfeld; in Lausanne, Ber- vater und seinem Schwager lin und Zürich verbrachte er Eduard Häberlin die 1868 abge-Scherb zur Orthopädie. Im Jahre Weberei Grüneck

er der Anstalt als Direktor vor. Hier leistete er eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit, die auch vom Ausland und durch viele Ehrungen anerkannt wurde. Gerade auf dem Gebiete der Behandlung der Folgen der epidemischen Kinderlähmung galt er als Autorität. Die meisten jetzt in der Schweiz tätigen Orthopäden sind seine Schüler. Im Jahre 1921 hatte sich Scherb an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich habilitiert. Er war auch Initiant und Mitbegründer der Vereinigung «Pro Infirmis». Groß und wegleitend ist die Zahl seiner wissenschaftlichen Am 1. Mai 1955 starb in Zürich großen Söhne. Er blieb seiner der bekannte Arzt und Wissen- Heimat, besonders Bischofszell, schafter Professor Dr. Richard immer treu verbunden. Ein gro-Scherb. Seine Jugendzeit ver- Ber Arzt und ein Mensch von brachte er in Bischofszell, wo er vorbildlichem Charakter ist mit am 2. Januar 1880 zur Welt kam. Professor Dr. Richard Scherb



Arbeiten. Mit Professor Scherb und Sekundarschule und darauf verlor der Thurgau einen seiner während drei Jahren die Kantonsschule in Frauenfeld. Darauf folgte ein Jahr Aufenthalt in Yverdon. Nach Abschluß dieses Schulbesuchs bestand Arnold in der Weberei Grüneck die kaufmännische, wie die betriebstechnische Lehre. Es folgte der Besuch der Webschule Wattwil, und während eines halben Jahres war er als Volontär im Bureau der Geschäftsfreunde Fusoni und Biaggi in Lugano tätig, um sich auch in der italienischen Sprache auszubilden. Schon frühzeitig, im Frühjahr 1894, mußte Arnold Halter infolge Todes seines Vaters, gemeinsam mit seinem Onkel Häberlin, die Leitung der Fabrik in Grüneck übernehmen. Er seine Studienjahre. Früh kam brannte und eben neu aufgebaute hat seine volle Arbeitskraft für übernom- diese eingesetzt, und die erfreu-1912 wurde der Balgrist eröffnet. men hatte. Arnold war im Kreise liche Entwicklung des Unterneh-Scherb widmete dieser Anstalt seiner vielen Geschwister eine mens ist weitgehend sein Vervon Anfang an seine ganze frohe Jugendzeit beschieden. In dienst. Nachdem Arnold Halter Kraft. Von 1919 bis 1950 stand Müllheim besuchte er die Primar- die Leitung der Weberei Grün-



Einbau Teppichbelag Erlen mit Straßenfertiger

Teer- und Asphaltbeläge
Einbau mit Straßenfertiger • Oberflächenbehandlungen
Unterbauarbeiten mit Bagger
und Traxcavatoren, Vibratoren und Walzen
Tiefbauarbeiten



Krämer & Egolf, Weinfelden Straßen- und Tiefbau

Kieswerke Bürglen und Märstetten

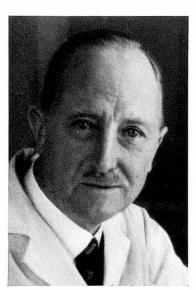
eck an seinen Sohn abgetreten hatte, verlegten die Eltern Halter ihren Wohnsitz nach Frauenfeld, wo ihnen ihr Sohn Eduard ein neues Heim erbaut hatte. Doch besuchte Arnold Halter von hier aus sozusagen täglich auf einige Stunden die ihm lieb gewordene Grüneck. Dem Vaterland hat Arnold Halter bei der Thurgauer Schützenkompagnie, deren Hauptmann er wurde, gedient. Er befehligte auch als Major das Füsilierbataillon 75. Während des Ersten Weltkrieges leistete er seinen Wehrdienst als Oberstleutnant im Territorialkommando in St. Gallen. Oberst Halter war Mitglied der Ortskommission. Sein soziales Empfinden zeigte sich in der Gründung des Gemeinde-Krankenpflegevereins und der paritätischen Arbeitslosenkasse Weinfelden. Von 1910 bis 1929 gehörte er der Aufsichts-27, Mai 1955.

CARL STROBL



Carl Strobl bildete sich im Zuger Seminar zum Lehrer aus. Hernach studierte er am Konservatorium in Zürich Orgel, Klavier, Geige und vor allem Chorgesang, wo Attenhofer, Hegar und Kempter seine Lehrer waren. kommission der Kantonsschule Als junger Musiklehrer kam er an. Seine Kräfte stellte er auch an das damalige Institut Heller der Thurgauischen Handelskam- am Bodensee. Im Jahre 1910 mer, der Webschule Wattwil und wählte ihn der Männerchor dem Schweizerischen Zwirner- Arbon zu seinem Dirigenten. In und Weberverein zur Verfügung. Arbon fand Carl Strobl die Eine vornehme, leutselige Per- eigentliche Stätte seines musikasönlichkeit ist mit Oberst Halter lischen Wirkens und zugleich weggegangen. Er starb am seine zweite Heimat. Viele Chöre wurden auf den tüchtigen jungen Dirigenten aufmerksam, der an manchen Festen bemerkenswerte Erfolge holte. Er über-Am 27. Mai 1955 verstarb in nahm den Männerchor Frohsinn Arbon der bekannte Musik- in Rorschach, und eine Zeitlang direktor Carl Strobl. Er stammte dirigierte er den Arbeitermänneraus Münsterhausen in Bayern, chor und den Männerchor «Har-

Damenchor. Seine Dienste stellte er dem Kanton als Kantonaldirigent zur Verfügung. In Arbon versah er ferner das Organistenamt in der evangelischen Kirchgemeinde, übernahm auch die Leitung des evangelischen Kirchenchores und gründete den Kinderchor. In seiner Freizeit widmete er sich der Jagd. Strobl war ein leidenschaftlicher Naturfreund. Auch als Komponist versuchte er sich mit einigen gelungenen Liedern. Als freundlicher, dienstfertiger Mann von gewinnendem Wesen lebt er weiter in der Erinnerung.



WALTER STUTZ

Architekt Walter Stutz wurde am 12. August 1878 in Kempten bei Wetzikon geboren. Sein Vater betrieb dort ein Schreinergeschäft. Als er sechs Jahre alt war, verließ die Familie Kempten wo er am 24. November 1886 monie» Amriswil. Er gründete und siedelte nach Flawil über, wo zur Welt kam. Sein Vater war auch den thurgauischen Lehrer- der Vater wieder ein Schreiner-Lehrer, Organist und Dirigent. gesangverein sowie den Arboner geschäft betrieb. Im Jahre 1892

nach Winterthur, wo der Knabe er ein eigenes Architekturbureau. männischen Berufsschule unterwährend drei Jahren die Sekun- Als er vor drei Jahren aus gesund- richtete er mit großem Lehrdarschule besuchte. Der Drang heitlichen Gründen nach einer erfolg. Seine als Strenge empfunnach Wissen und Bildung war in Erleichterung auszuschauen ge- dene Art trug ihm die spätere ihm stark und hätte ihm die hö- zwungen war, trat er mit Herrn Wertschätzung seiner Schüler hern Schulen ohne Schwierigkeit K. Häberli, dipl. Architekt von ein, die das Wertvolle erkannten, erschlossen, aber die finanzielle Bischofszell, in eine neue Ar- das er ihnen auf den Lebensweg Lage der Familie zwang ihn, dar- beitsgemeinschaft ein. Seine letz- mitgegeben hatte. Er spezialinach zu trachten, möglichst bald 🛮 te große Arbeit war der Umbau 🕏 sierte 🕏 sich vor 🗈 allem für den zu verdienen. So trat er 1895 als der Kaserne Frauenfeld. Archi- Französischunterricht und für Lehrling in das Baugeschäft Ge- tekt Walter Stutz, eine aufge- die Rechts- und Verfassungsbrüder Lerch in Winterthur ein, schlossene, begabte Persönlich- kunde. Seine Kräfte stellte er wo er sich zum Bauführer ausbilden konnte. Der Lehrmeister Frauenfeld. gestattete ihm, während dieser Zeit das Technikum zu besuchen, um sich in den wichtigsten Fächern auszubilden. Im Frühjahr 1899 kam er in das Architekturbureau von Architekt A. Brenner in Frauenfeld. Es war ihm möglich, während drei Semestern die Technische Hochschule in Zürich zu besuchen. Am Schlusse des dritten Semesters bot ihm Herr Professor Guhl eine Stelle an die Kathedrale in Lausanne an. Er entschloß sich aber, wieder nach Frauenfeld zurückzukehren. Im Jahre 1907 nahm ihn Archi-Im Jahre 1907 namn nm Lander tekt Brenner als Teilhaber in sein OSKAR MÜLLER 30 jährige, reiche, fruchtbare Zu- Nach fast 40 jähriger Lehrtätigsammenarbeit. Die Projektierung keit in Kreuzlingen starb am fast aller Bauten lag in seinen 8. August 1955 Sekundarlehrer Händen. So war die Kantons- Oskar Müller. Er kam auf dem schule Frauenfeld sein Werk, bäuerlichen Heimwesen seiner ebenso die Kirche Kurzdorf, die Eltern im Reuthof bei Dettig-Kantonalbank in Romanshorn, hofen am 15. Januar 1888 zur

keit starb am 7. Juni 1955 in auch der Thurgauischen Sekun-



das Schulhaus Wagenhausen, die Welt. Nach seiner Ausbildung Bezirksschule Lenzburg. Aber zum Sekundarlehrer unterrichte- Am 12. August 1955 starb in auch viele Fabrikanlagen und te er zuerst in Altnau, um dann Rorschach Bankverwalter Ulrich Wohnhäuser hat er geplant und im Jahre 1916 nach Kreuzlingen Zingg. In Bürglen hatte er am gebaut. Nach dem Tode von gewählt zu werden. An der Se- 11. November 1877 das Licht der

erfolgte nochmals ein Umzug Architekt Brenner 1938 betrieb kundarschule wie an der Kaufdarlehrerkonferenz, der Thurgauischen Lehrerstiftung als Vizepräsident und dem Kaufmännischen Verein zur Verfügung. In den Kreisen der Lehrerschaft wurde er allgemein als unabhängige und verständnisbereite Persönlichkeit geschätzt.



ULRICH ZINGG

Welt erblickt. Auf der Hauptbank der Thurgauischen Kantonalbank in Weinfelden machte er eine Banklehre. Dank seiner Tüchtigkeit stieg er rasch zum Prokuristen und später zum Bankkontrolleur empor. Im

Jahre 1906 kam er als Bankprokurist an die Bankfiliale Bischofszell. Nach siebenjährigem Wirken in Bischofszell zog er sich wieder als Bankprokurist nach Weinfelden zurück. Aber im Jahre 1917 kam er dann endgültig, nun als Bankverwalter nach Bischofszell, ein Posten, den er vorbildlich versah. Er trug 78. Lebensjahre.

RUDOLF MOSER

30. August 1955 nach längerer Bauernsöhne zu denkenden und mußte er zum Unterhalt der Fa-



durch seinen Einsatz wesentlich Krankheit Landwirtschaftslehrer am Ausbau dieser Filiale bei. Der Rudolf Moser. Der Verstorbene Gemeinde Bischofszell stellte er kam am 21. Februar 1889 in Freisich immer dienstfertig, sei es als mettigen, Kanton Bern zur Welt. Rechnungsrevisor oder in der Nach dem Schulbesuch arbeitete Organisation großer Anlässe zur er zuerst auf dem landwirtschaft-Verfügung. Nach seiner Pensio- lichen Gut seiner Eltern. Danierung im Jahre 1941 widmete neben besuchte er die Wintersich Ulrich Zingg einläßlichen kurse der landwirtschaftlichen Geschichtsstudien. Er gab ver- Schule Rütti und Schwand. schiedene Schriften heraus wie Durch ein eisernes Selbststudium «Die Burgen, ihre Entstehung erarbeitete er sich die Zulassung und Zerstörung», «Die Burgen zur Eidgenössischen Technischen von Weinfelden, Bußnang und Hochschule. Im Sommer 1920 Grießenberg», «Schloß und Herr- schloß er sein Studium mit dem schaft Bürglen» und «Das Münz- Diplom eines Ingenieur-Agrowesen im Thurgau im Mittel- nom ab. Im Herbst des gleichen alter bis um die Wende des Jahres wurde er als Lehrer an die 19. Jahrhunderts». In Rorschach, Landwirtschaftliche Schule in wo er eine kurze Zeit seinen Arenenberg gewählt. Sein Lehr-Lebensabend verbrachte, starb auftrag für Tierzucht, Physik, dieser stets tätige und liebens- Maschinenkunde und Rechnen starb, schied eine bemerkenswürdige Thurgauer in seinem gestaltete er zur vollsten Zufrie- werte Persönlichkeit aus dem denheit. Während 35 Jahren ver- Dorfleben von Güttingen. Er sah er sein Lehramt mit vorbild- kam am 12. November 1876 in licher Gewissenhaftigkeit und bescheidenen Verhältnissen in In Großhöchstetten starb am Umsicht. Er bildete die jungen Güttingen zur Welt. Schon früh

tüchtigen Bauersleuten heran. Aber auch außerhalb der Schule wirkte er segensreich für die thurgauische Bauernschaft. 1921 wurde er Mitglied der kantonalen Viehschaukommission, die er von 1932 an bis zu seinem Tode als Präsident leitete. Die Förderung der Viehzucht im Thurgau war ihm ein Herzensanliegen. Er wurde auch Preisrichter an den großen schweizerischen Zuchtstiermärkten. Ein vorbildlicher Mensch, der seiner zweiten Heimat, dem Kanton Thurgau Wertvolles schenkte, ging mit Rudolf Moser von uns.



EMIL MÜLLER

Mit Schiffsmeister Emil Müller-Vigt, der am 30. August 1955



Wenn Ihr Herz beim Treppensteigen Mühe hat, wenn es «klopft», schmerzt und in seinem Rhythmus gestört ist, dann ist dies eine Warnung, die Sie beachten müssen. — Bei der heutigen Rastlosigkeit werden Herz und Nerven oft hart mitgenommen. Die Sorgen, die Gefahren und die Strapazen des Alltags reizen die Nerven und belasten das Herz so sehr, dass sie Hilfe brauchen, um wieder zur Ruhe zu kommen und vor dauerndem Schaden bewahrt zu bleiben. Eine solche verläss-

liche Hilfe gewährleisten « Zellers Herzund Nerventropfen », das sehr wirksame und doch ganz unschädliche Präparat aus Pflanzen, von denen jede einzelne ihre besondere Heileigenschaft besitzt, und die zusammen eine so gute herzstärkende, nervenberuhigende und krampflösende Gesamtwirkung entfalten, dass schon am ersten Tag die Spannung nachlässt, die Nerven sich beruhigen, das Herz seinen normalen Rhythmus wiederfindet und der gesunde, erfrischende Schlaf sich wieder einstellt.

Weder Brom noch Digitalis

Flüssig: Flaschen à Fr. 2.90 und Fr. 6.80. Vorteilhafte Kurpackung (4 grosse Flaschen) Fr. 22.—. Dragées: Flachdose à Fr. 3.40. Kurpackung Fr. 16.—.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Mit Zellers Herz- und Nerventropfen

RUHIG ZU JEDER STUNDE

Ein Qualitätspräparat von Max Zeller Söhne A.G. Romanshorn Hersteller pharmazeutischer Präparate seit 1864



war er auch im Kantonsrat ver-Mitbegründer der Darlehenskasse Giittingen, der er seit 1936 als Präsident vorstand.



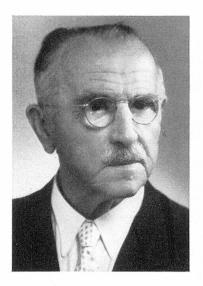
August Alder

Lehrer August Alder, der am 1. Februar 1898 in Schönenbühl in der Gemeinde Wolfhalden zur Welt kam, starb nach längerem Leiden am 4. September 1955. Im Seminar Kreuzlingen bildete von seinem Vater betreuten Er- Feuer- und Ortswehr und als Besich der aufgeweckte Knabe zum ziehungsanstalt Bernrain. Dann triebsleiter des Elektrizitätswer-

milie beitragen. Er betrieb das fand er in Herblingen im Kanton Gasthaus zum Schiff und besorg- Schaffhausen. 1932 kam er nach te den Gütertransport mit dem Istighofen, dem er seine ganze Segelschiff über den See. Später Kraft widmete. Als vortrefflicher stellte er sich auf das Motor- Lehrer gab er seinen Schülern schiff um und wurde der Leiter viel Gutes auf den Lebensweg der Firma E. Müller & Co., die mit. Musikalisch sehr begabt, die Schiffahrt und ein Schotter- leitete er verschiedene Chöre, so werk betrieb. Er baute dieses den Männerchor Bürglen und Unternehmen zum bedeutend- den von ihm im Jahre 1947 gesten Betrieb von Güttingen aus. gründeten Frauen- und Töchter-Der Öffentlichkeit stellte er sich chor. Jahrelang war er Organist während 33 Jahren als Gemeinde- und Mitglied der Kirchenvorrat zur Verfügung; einige Jahre steherschaft. Eng verbunden fühlte er sich mit der Bauerntreten. Er war im Jahre 1923 ein schaft. Seine starke Begabung zeigte sich auch in der von ihm durchgeführten Organisation des Thurgauer Umzuges an der «Bauernlandi 1954» in Luzern und in der Zusammenarbeit mit seiner Gattin in der Gestaltung des Festzuges am thurgauischen Kantonsjubiläum in Frauenfeld. August Alder war eine rastlos tätige, eigenwillige und hervorstechende Lehrerpersönlichkeit.



starb in Bischofszell am 11. Sep- fortschrittlicher und maßgeblitember 1955 Ernst Büchi. Ernst Büchi kam men. Neben der Schule stellte er am 5. August 1874 als Lehrers- sich auch der Öffentlichkeit zur sohn im Schulhaus Blidegg zur Verfügung, als Gemeinderat, als Welt. Die ersten Schuljahre ver- Präsident der Bezirkskonferenbrachte er in Oberhofen bei zen Dießenhofen und Bischofs-Kreuzlingen; das Seminar Kreuz- zell, als Inspektor der Gewerbelingen besuchte er von Bernrain und Fortbildungsschule, als Kasaus. Nach der Patentprüfung sier der Thurgauischen Lehrerwirkte er zwei Jahre lang in der stiftung, als Kommandant der



Zürich und Genf zum Sekundarlehrer ausbilden und versah eine erste Lehrstelle am Institut Grünau in Wabern bei Bern. Im Jahre 1900 wurde er an die Sekundarschule Dießenhofen gewählt, und im Jahre 1908 kam er nach Bischofszell. Im neuerbauten Sekundarschulhaus, das im Jahre 1909 eingeweiht wurde, fand er auch eine Wohnung mit seiner Familie; nahezu ein halbes Jahrhundert war Ernst Büchi hier zu Nach einem reicherfüllten Leben Hause. Er erwarb sich als ein Sekundarlehrer cher Erzieher einen guten Na-Lehrer aus. Seine erste Lehrstelle ließ er sich an den Universitäten kes. Diese große Arbeit für sein sen.

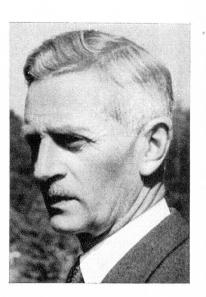


LEO WILD

Leo Wild, der kantonale Straßeninspektor, starb am 24. September 1955. Am 10. März 1878 licher und erfolgreicher Schaffer. kam er in Fischingen als Sohn späteren Regierungsrates A. Wild zur Welt. Nach dem Besuch der Kantonsschule in Am 30. September 1955 schied Frauenfeld absolvierte er die mit Direktor Hans Fehr eine be-Schule für Geometer am Techni- merkenswerte Persönlichkeit aus kum in Winterthur. Er wurde an der Dorfgemeinschaft von Schöden Vermessungsarbeiten bei der nenberg. Hans Fehr wurde am damaligen Rheinkorrektion be- 24. Mai 1883 in Schönenberg geschäftigt und beim Bau der boren. Er besuchte zu seiner Auszweiten Spur der Bahnlinie Win- bildung die Handelsschule in terthur - Romanshorn. Dann Neuenburg. Seine technischen wurde er beim Straßeninspekto- Kenntnisse holte er sich in Zürat des Kantons Basel-Stadt an- rich, in den USA und in Italien.

Städtchen blieb nicht ohne Wir- gestellt. Im Jahre 1912 übernahm kung. Bischofszell sprach ihm er die Direktion der Schweizeriden Dank aus durch die Ernen- schen Straßenbauunternehmung nung zum Ehrenbürger. Mit in Solothurn. Im Frühling 1915 Ernst Büchi haben wir einen erfolgte die Wahl zum Straßen-Lehrer von hervorragenden Qua- Inspektor des Kantons Thurgau, litäten und einen Menschen und ein Amt, das er bis im Sommer Staatsbürger von Güte und Cha- 1948 zur vollsten Zufriedenheit rakter verloren. Sein Wirken bekleidete. Dank seiner Initiative bleibt in Bischofszell unverges- konnte er von den Thurgauer Staatsstraßen mehr als die Hälfte ausbauen. Er war ein Mitbegründer der Vereinigung Schweizerischer Straßenfachmänner. übernahm die Redaktion der Zeitschrift «Straße und Verkehr». Später wirkte er als Präsident der Redaktionskommission der Schweizerischen Technischen Zeitschrift. Im Jahre 1928 wurde er zum Ehrenmitglied der Vereinigung Schweizerischer Stra-Benfachmänner ernannt. Groß war sein Beitrag bei der Gründung des Schweizerischen Technischen Verbandes. Lange Jahre stand er als Präsident des Ausschusses der Verbandszeitschrift vor. Leo Wild war ein Pionier des Straßenbaus, ein unermüd-

HANS FEHR



Im Jahre 1912 trat er in die Seidenweberei Siber und Wehrli als Assistent seines Vaters, der den Betrieb leitete, ein. Anfangs der zwanziger Jahre übernahm Hans Fehr die selbständige Leitung des Betriebes. Die Leitung des Betriebes verlangte alle seine Kräfte, aber dank seiner Schaffensfreude und seinem großen Können meisterte er auch schwerste Zeiten, besonders in der Wirtschaftskrise der dreißiger Jahre. Als er im Jahre 1953 zurücktrat, erfüllte es ihn mit Genugtuung, daß sein Sohn die Leitung des Geschäftes übernehmen konnte. Im öffentlichen Leben diente er der Gemeinde als Mitglied der Sekundarschulvorsteherschaft. Achtung der ganzen Gemeinde galt diesem schaffensfreudigen und ausgeglichenen Menschen.